

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Sammel-
zelle oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzelle 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angewiesen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Scheint wöchentlich viermal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.
Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 74. Montabaur, Donnerstag, den 14. Mai 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reich am 2. Juni 1914, wie im Vorjahre, wiederum eine allgemeine Zwischenzählung der Schweine statt.

Dabei werden verwandt:
1. die Zählbezirksliste für die Zähler C,
2. die Gemeindefliste E.
Besondere Anweisungen für die Zähler, die Gemeinden und Kreisbehörden sind nicht erlassen. In dieser Beziehung wird auf die der Zählbezirksliste und der Gemeindefliste vorgegedruckten „Erläuterungen“ zur genauen Beachtung verwiesen. Die Fristen zur Einlieferung des Zählmaterials sind pünktlich innezuhalten.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindefverwaltung sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke wichtiger Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Austeilung, Ausfüllung und Wiedereinstellung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zwecks notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörenden Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäfts beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrtümlichen Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzutreten, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angabe in den Zählkarten lediglich statistischen Zwecken dienen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1914.
Der Regierungspräsident. J. B.: v. Gizeki.

Montabaur, den 11. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zu vorstehender Bekanntmachung wird bestimmt:
1. Die erforderlichen Zählpapiere gehen Ihnen sofort ohne Ansuchen zu. Jede Gemeinde erhält 3 Gemeindeflisten E und eine nach dem Bedarf des Vorjahres errechnete Anzahl der Zählbezirksliste für die Zähler C. Etwaiger Mehrbedarf ist schleunigst anzuzeigen und kurz zu begründen.

2. Bezüglich der sofort einzuleitenden Vorbereitungen des Zählgeschäfts, die a) in der Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke, b) in der Annahme und Anweisung der Zähler, c) in der Begrenzung der Zählbezirke bestehen, verweise ich auf meine Kreisblattverfügung vom 14. Oktober 1912 (Kreisblatt Nr. 160 bzw. amtlicher Teil Seite 152).

3. Zählkarten werden nicht verwendet. Das Zählerprotokoll einer jeden Haushaltung mit Schweinen ist vom Zähler unmittelbar in die Zählbezirksliste einzutragen.

4. Die Zählbezirke sind nach Möglichkeit der im Vorjahre am 2. Juni abgehaltenen Zählung anzupassen; es ist dabei im Sinne der bei den Viehzählungen geltenden Bestimmungen zu verfahren.

5. Es werden ersucht:
a) die Herren Zähler, die Anleitung auf den Zählbezirkslisten,
b) die Gemeindebehörden, die Ausführungen auf den Gemeindeflisten
auf das genaueste zu beachten.

6. Die Reinschriften der Zählbezirkslisten mit zwei Ausfertigungen der Gemeindefliste sind mir **bestimmt bis zum 5. Juni** unter Briefumschlag vorzulegen. **Diese Frist ist unbedingt innezuhalten.**

Die Vorschriften der Zählbezirkslisten und die 3. Gemeindefliste verbleibt bei der Gemeindebehörde.
Montabaur, den 11. Mai 1914.
Der Landrat. Frhr. v. Marschall.

Cassel, den 14. April 1914.
Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Unterwesterwald vom 13. Dezember 1913 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkasse wie folgt ergänzt:

Zu Ziffer 1 Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis zu Montabaur.

Unständig Beschäftigte, ferner Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation und Textilindustrie sowie hausgewerblich Beschäftigte in irgendwelchen Hausgewerbe-Betrieben, sämtlich, sofern diese Personen einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- a) männliche Personen über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse IV zu 40 Pfg.,
- b) weibliche Personen über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 Pfg.,
- c) männliche Personen bis 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 Pfg.,
- d) weibliche Personen bis 21 Jahre und Lehrlinge Wochenbeiträge der Lohnklasse II 24 Pfg.

Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden — § 1247 d. R.-B.-O. —

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, J. B.: Dr. Schroeder.

Wiesbaden, den 2. Mai 1914.

Die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen vom 19. März 1914 ist im Druck erschienen. Sie ist 37 Seiten stark, handlich gebunden und kann von der königlichen Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin,

Kochstr. 68/71, unmittelbar bezogen werden. Der Preis ist hier nicht bekannt.

Die Vorschrift vom 23. März 1899 ist außer Kraft getreten.

Der Regierungspräsident. J. B.: v. Gizeki.

Den Ortspolizeibehörden zur Kenntnisnahme.
Montabaur, den 11. Mai 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Wiesbaden, den 24. April 1914.

Ich mache auf einen Aufsatz in der Zeitschrift „Rundschau für Gemeindebeamte“ vom 11. d. M. aufmerksam, welcher die Feuerversicherung der Standesregister durch die Gemeinden empfiehlt. Ich kann den Gemeinden diese Ratsschlüsse nur dringend nahe legen, weil sie verpflichtet sind, für den Fall eines Brandes oder Diebstahls sämtliche Register auf ihre Kosten neu herzustellen (Erlaß vom 15. Januar 1876). Die Gemeinden können sich aber auch davor schützen, wenn sie die Register, wie es bereits bei mehreren Standesämtern geschieht, in durchaus feuer- und diebstahlsicherer Gewölben oder eisernen Schränken aufbewahren lassen.

Unter allen Umständen muß aber auf Grund des Erlasses vom 15. Januar 1876 daran festgehalten werden, daß die Nebenregister des laufenden Jahres getrennt von den Hauptregistern und durchaus sicher aufzubewahren sind.

Der Regierungspräsident. J. B.: v. Gizeki.

Montabaur, den 11. Mai 1914.

Abdruck wird den Herren Standesbeamten zur Kenntnis und Nachachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Frhr. v. Marschall.

Den Herren Bürgermeistern von

Bannbergscheid, Boden, Breitenau, Caan, Daubach, Deesen, Dernbach, Eitelborn, Eigendorf, Eschelbach, Ettersdorf, Freirachdorf, Gadenbach, Grenzau, Hartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Herschbach, Hilgert, Hilscheid, Höhr, Horbach, Horresen, Hübingen, Hundsdorf, Krümmel, Leuterod, Marienhäuser, Marienrachdorf, Maroth, Magain, Nauort, Neuhäusel, Nordhofen, Oberelbert, Oberhaid, Quirnbach, Rüdert, Selters, Siersbahn, Simmern, Stahlhofen, Staudt, Steinen, Stromberg, Vielbach, Welschneudorf, Wirges, Wirscheid, Wölferlingen gehen in den nächsten Tagen — ohne Ansuchen — Zählkarten der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 zu. Die Karten sind entsprechend der Aufschrift auf den Streifenbändern zu berichtigen bzw. zu vervollständigen. Bis spätestens zum 16. d. M. sind mir die Karten berichtet bzw. vervollständigt, in dem überwiesenen Streifenband liegend, ohne eine Zusammenfassung der Zählkarte vorzunehmen, zurückzureichen.
Montabaur, den 8. Mai 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Frau Emma Klemens war dreißig Jahre alt, als ihr viertes Kind zur Welt kam. Es war ein Junge. Die drei ersten waren auch Jungen gewesen und elende Lehrlinge, deren matter Puls bald aufgehört hatte zu schlagen, und dieses Kind hatte ein ebenso mageres Körperchen, ein ebenso fahles Gesicht und atmete ebenso matt.

„Ach Gott, das wird auch nicht groß“, seufzte Frau Emma und weinte ungeschickte Tränen. Die Nachbarinnen kamen und trösteten sie und wußten Rat, doch ein schwaches Kind, das dem Leben zu erhalten. Einem „Erdenknecht“ schrieb sie eine solche Zauberkraft zu. Unter dem Namen verstanden sie einen Namen mit dem Anfangsbuchstaben E. . . Das gab eine Sympathie zwischen dem mageren Kinde und der Erde. Sie schlugen Erich vor. Erich war im heimlichsten Herzen Hans genannt. Doch in ihrer Mähen und Qual, auch dieses Kind wieder hergeben zu müssen, hat sie ihren Mann, den Jungen Hans Erich zu nennen. Hans sollte der Rufname bleiben.

Und während der Tage ihres Krankenlagers, wenn sie allein mit ihm im niedrigen Zimmer lag, ließ sie ihre kummervollen Gedanken über sein Köpfchen laut werden. „Du, du“, flüsterte sie, „hättest dir lieber ein Haus in der Stadt ausfinden sollen, da haben die Frauen nicht viel mehr zu tun, als ihre Kinderchen zu versorgen. Hier, auf dem Hof, in den Kleinbürgerwirtschaften, gibt es noch soviel anderes für die Frauenhände, und nun erst bei uns im Krämerladen. Ja, ja, deine Mutter hat viel Arbeit.“

„Du seufst dann und dachtest an alle die Pflichten, die es für sie neben allen den andern selbstverständlichen Hauspflichten gab.“

Da war der Hof hinter dem Hause, auf dem summelten sich Hühner, Enten und Gänse, und im Stall umgaben ein paar Schweine. Da war, vom Hof durch

den Gartensaum getrennt, der große Garten mit seinen schurgenraden Gemüsebeeten, seinen Obstbäumen und Obststräuchern, in dem gab es jetzt zum Frühjahr alle Hände voll zu tun. Dann war ja auch der Laden da, und Christian Klemens war umständlich und kurz angebunden, und Frau Emma mußte sehr oft einspringen und Hilfe leisten und vermitteln. Und Geschäftsjahren gab es auch; denn in den modernen Vorstädten saßen schon moderne Kaufleute in modernen Läden.

Es schien nun wirklich, als hielte das elende Kindchen irgendeine geheime Macht auf der Erde fest. Der Tag, den Frau Emma so sehr fürchtete, an dem es mit der allerletzten Kraft seinen elenden Körper reden und strecken würde, wie die andern drei vor ihm es getan hatten, kam nicht. Hans muckerte sich durch. Zwar bekam er keine roten, runden Wädhchen, und als sein erster Geburtstag da war, lag er noch, gleich einem wenige Monate alten Kind, kraftlos auf dem Rücken. Aber er lag doch wenigstens da, er hielt doch auf der Erde aus.

Die Tanten, Vaten und Nachbarinnen, die sich zur Feier des Geburtstages einstellten, schlugen allerdings die Hände über dem Kopf zusammen. Ein solch elendes Kind wollten sie noch nicht gesehen haben. Sie kramten ihre Weisheit heraus und nannten allerlei Mittel und Mittelchen, die den schwachen Knochen Kraft und Festigkeit geben sollten. Doch Frau Emma traute den guten Ratsschlüssen nicht recht. Sie schickte aber noch am selben Abend die Magd zu dem alten Sanitätsrat. Gern hätte sie es schon früher getan, doch ihres Mannes wegen hatte sie es unterlassen; denn Christian Klemens war immer und überall Krämer und nörgelte um jeden Groschen, der ausgegeben werden mußte.

Der alte, weißbärtige Arzt, eine stadtbekanntere Erscheinung mit seinem hohen Zylinder und dem Stock mit dem Eisenknopf, kam und sah Hanschen an. „Um, was haben Sie gemacht?“ fragte er knurrig.

Frau Emma beschrieb gewissenhaft die Ernährungsweise ihres Kindchens.

Der alte Herr blickte sie durch die Brille scharf an. „Wie kommen Sie zu einem solchen Jammerkind? Sie,

so kräftig und gesund, und Ihrem Mann fehlt es doch auch nicht.“

Frau Emma blickte schweigend zu Boden. Die vielen kleinen Kreuz- und Quersalten in ihrem Gesicht vertiefsten sich.

„Um . . . ja“, brummte der Sanitätsrat in den Bart. „Als Frau sollten Sie sich nur um Haus und Kind zu kümmern brauchen, nicht auch noch um das Geschäft und den ganzen andern Krimskrams“, meinte er väterlichen Tones. Dann wandte er sich wieder Hanschen zu, schrieb eine genaue Lebensweise vor und verordnete kräftigende Näder. „Wenn der Junge nur ein bißchen von Ihrer Rasse in sich hat, kommt er doch noch auf die Beine“, tröstete er beim Weggehen.

Und Hans hatte etwas von der Rasse.

Nachdem er alle die ersten Kinderleiden hinter sich hatte, stellte er sich vor dem zweiten Geburtstag die ersten Gehversuche an. Nun dauerte es gar nicht lange, und die kleinen Beinchen wurden kräftiger, zitterten nicht mehr und trugen den Körper sicher und immer sicherer im Zimmer umher. Er erholte sich äußerst schnell. Mit drei Jahren war er einem normalen Kind seines Alters sowohl in körperlicher als auch in geistiger Hinsicht gleich. Im Sommer darauf erwachte auch die helle, jubelnde Kinderlust in ihm. Er tobte in Hof und Garten nach Herzenslust herum und brachte stets lächligem Hunger mit herein. Wie hätte er da nicht ein gesunder, kräftiger Junge werden sollen.

Als ein solcher stand er jetzt: stämmig, rotbäckig und mit lebenssprühenden Augen im schulpfichtigen Alter. Heute sollte er seinen ersten Schulschritt antreten.

Bis zum Schulbeginn war noch eine reichliche Stunde Zeit, aber Hans hatte keine Ruhe mehr im Haus gehabt und ging, auf die Mutter wartend, vor dem Krämerladen auf und ab. Er steckte in einem braunen Samtanzug, auf dem Kraushaar sah eine feine Tuchmütze und auf dem Rücken eine Mappe mit hoffnungsgrün leuchtendem Plüschdeckel. Die Mütze nahm er stets grübelnd ab, sobald ein Käufer den Laden seines Vaters aufsuchte.

(Fortsetzung folgt.)

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die im Steuerjahr 1913 neuausgefertigten Auszüge aus der Betriebssteuer-Nachweisung sind, soweit dieses noch nicht geschehen, innerhalb 3 Tagen zur Berichtigung hier vorzulegen.

Montabaur, den 8. Mai 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Sie erhalten in den nächsten Tagen eine Anzahl von Flugblättern betriebl. die heute und an den folgenden Tagen vorzunehmende Sammlung für den Roten-Kreuz-Verein. Ich erlaube, einige Exemplare dieses Aufrufs an geeigneten Stellen der Gemeinde zum Aushang zu bringen und den Rest zu verteilen.

Die Kreisparafasse hier ist zur Entgegennahme von Gaben gerne bereit.

Montabaur, den 10. Mai 1914.

Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 11. Mai 1914.

Die Wiederwahl des Josef Eberz Sr in Herschbach zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 11. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister und die Staatssteuerhebestellen des Kreises.

Wegen Verzinsung auf Grund rechtskräftiger Entscheidung zu erstattender Wehrbeiträge (§ 50 Satz 2 des Wehrbeitragsgesetzes) und vorausgezählter Teilbeiträge (§ 51 Abs. 2 a. a. O.) hat der Herr Finanzminister im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler folgendes bestimmt:

- 1. Die auf Grund rechtskräftiger Entscheidung zu erstattenden Beträge sind mit 4 vom Hundert vom Tage der Einzahlung des zu erstattenden Betrags an zu verzinsen.
2. Bei der Berechnung der Zinsen ist der Tag der Rückzahlung, dagegen nicht der Tag der Einzahlung gutzurechnen.
3. Bei der Zinsberechnung nach § 51 Abs. 2 des Wehrbeitragsgesetzes, § 60 Abs. 4 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats ist der gesetzliche Zahlungstag, nicht aber der Tag der Einzahlung mitzuzählen.
4. Das Jahr ist zu 360 Tagen und der Monat zu 30 Tagen anzunehmen.

Die Hebestellen erlaube ich, hiernach genau zu verfahren.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Unterverwaltdkreises: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 12. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Bei der in erfreulichem Aufschwunge begriffenen Ziegenzucht des Kreises ist es von Wichtigkeit, daß der Haltung und Wartung der Ziegenböcke besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ferner ist es zur Vermeidung von Inzucht notwendig, daß die Böcke nie länger als eine Deckperiode in einer Gemeinde verwendet werden. Es wäre unrationell, wenn hierfür jedesmal ein neuer Bock aufgezogen würde, vielmehr empfiehlt sich ein Austausch unter den einzelnen Gemeinden, der am besten gerade jetzt im Frühjahr vorgenommen wird, damit die Halter Gelegenheit haben, ihre neuen Tiere bis zur Deckzeit im Herbst herauszufüttern. Am einfachsten ist es, wenn die Herren Bürgermeister sich untereinander über den Austausch der Böcke einig werden, ohne die hiesige Mitwirkung; das Landratsamt ist ohnehin mit Arbeit überreich belastet. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes gerade für die kleineren Leute hoffe ich, daß die Bürgermeister sich der Sache besonders annehmen werden.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

An die Herren Bürgermeister.

Zwecks Aufstellung der Finanztafel wollen Sie mir in 8 Tagen nachstehende Angaben machen:

- 1. Reineinkommen aus den Gemeindevaldungen (nach Abzug der Holzfallungs-, Kultur- und Forstschuttkosten),
2. Reineinkommen aus den Gemeindefliegenschaften, (einschließlich des auf die Gemeinde entfallenden Jagdpachtanteils).

Montabaur, den 13. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses: Frhr. v. Marschall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Der Besuch des Kaisers in Metz.

Metz, 11. Mai. In der mit Blumenarrangements reich geschmückten Vorhalle des Hauptbahnhofes hatten sich zum Empfang des Kaisers u. a. eingefunden: Der Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Dallwitz, der Kommandierende General v. Mudra und der Polizeipräsident Baumbach von Raimberg. Der kaiserliche Hofzug lief Punkt 11.50 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Nach den Begrüßungen begab sich der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Bahnhofsvorplatz, von wo er sich sogleich mit den zum Empfang erschienenen Herren sowie dem Gefolge in den bereitstehenden Automobilen zur Kaserne des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Montigny begab, wo das Regiment auf dem Kasernenhofe Paradeaufstellung genommen hatte. Nach Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Offizierskasino des Regiments das Frühstück ein, worauf im Automobil die Abfahrt zur Besichtigung der Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Front von Metz erfolgte. Das Wetter war regnerisch, klärte sich aber später auf.

Metz, 11. Mai. Auf seiner Fahrt heute nachmittag zu den westlichen Befestigungsanlagen wurde der Kaiser in den verschiedenen Ortschaften überall freudig begrüßt. Die Ortschaften trugen festlichen Flaggen Schmuck, und die Schulkinder hatten mit Fähnchen in den Händen Aufstellung genommen. Wo sich die Gelegenheit bot, wurden dem Landesherren auch Blumenbuketts überreicht. In Amanweiler hielt der Kaiser an, um einen Blumenstrauß entgegenzunehmen und gleichzeitig seinen früheren Flügelmann, Cromptin, der mit dem Kaiser in Berlin in derselben Kompanie gestanden hatte, zu begrüßen. Der Statthalter mit seinem persönlichen Adjutanten, Major v. Stempel, und dem Geh. Oberregierungsrat Dieckhoff unternahm im Laufe des Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Grafen von Roedern, des Bezirkspräsidenten Frhrn. v. Gemmingen und des Kreisdirektors v. Voepel eine Autofahrt durch den Landkreis Metz und berührte dabei die Orte Lorry, Martigny, Arry, Rovéant, Gorze, Bionville, Rézonville, Gravelotte, Baur und Moulins. Am Abend speiste der Kaiser beim Bezirkspräsidenten Frhrn. v. Gemmingen. An diesem Diner nahmen u. a. teil, außer den Herren des kaiserlichen Gefolges, der Statthalter v. Dallwitz, der Staatssekretär Graf Roedern, der Kommandierende General v. Mudra, General der Infanterie v. Claer, der Gouverneur von Metz, Generalleutnant v. Winterfeld und die Spitzen der Behörden.

Metz, 13. Mai. Der Kaiser ist gestern abend 11 Uhr von Metz nach Wiesbaden abgereist.

Wiesbaden, 13. Mai. Die Residenzstadt Wiesbaden hat sich zum Empfange ihres Kaisers aufs feinste herausgeputzt. Heute früh 7.15 Uhr traf der Kaiser, von Metz kommend hier ein, um einige Tage in unserer Mitte zu weilen, Erholung suchend in unseren Wäldern.

Mit aufrichtiger Freude jubelt das Volk dem Landesherren zu, als Ausdruck der Liebe und Dankbarkeit, für die Mühen um das Wohl des Volkes, die Erhaltung des Friedens im besonderen. Die Kaiserparade auf dem Kurhausplatz findet, wie jetzt durch den Kaiser bestimmt wurde, am Samstag, 16. Mai, mittags 12 Uhr statt.

Wiesbaden, 12. Mai. Der Kaiser wird nach einer Meldung aus Bad Homburg während seines hiesigen Aufenthalts auch Bad Homburg und die Saalburg besuchen. Im Homburger Kurpark wird er den von dem verstorbenen König von Siam gestifteten Siamesischen Tempel besichtigen.

Berlin, 11. Mai. Die Trauerfeier für Frau v. Bethmann-Hollweg findet im Reichskanzler-Palais statt und die Beisetzung in Hohenfinow am darauffolgenden Tag. An der Feier in der Wilhelmstraße wird auch eine Abordnung des Reichstags teilnehmen. Der Kaiser wird sich bei der Trauerfeier durch den Prinzen Eitel-Friedrich vertreten lassen.

Berlin, 11. Mai. Die Kaiserin stattete heute nachmittag dem Reichskanzler einen Kondolenzbesuch ab.

Berlin, 12. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler erhält von allen Seiten Beweise der herzlichsten Teilnahme. Der Kaiser sandte ein in den wärmsten Worten gehaltenes Telegramm; die Kaiserin sprach im Reichskanzler-Palais vor und verweilte längere Zeit im Sterbezimmer. Eine große Anzahl von Telegrammen trafen von auswärts ein, darunter von Kaiser Franz Joseph und Erzherzog-Thronfolger, dem Königspaar von Belgien, dem König von Bulgarien, dem König von Dänemark, dem Königspaar von England, dem König von Italien, sämtlichen deutschen Bundesfürsten, dem Kronprinzenpaar und den Prinzen des königlichen Hauses. Ferner von den Gliedern des diplomatischen Korps sowie dem Grafen Berchtold, di San Giuliano, Doumergue, dem Kardinal Merry del Val. Die Zahl der Herren und Damen, die im Reichskanzler-Palais vorstach, zählte viele Hunderte, unter ihnen befanden sich sämtliche am Hofe beglaubigten Botschafter sowie die Vertreter der höheren Beamtenschaft und der Parlamente, hervorragenden Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft, sowie führende Vertreter der Finanz, der Industrie, der Presse, der Wissenschaften.

Kiel, 11. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist, von London kommend, hier eingetroffen.

Die Befoldungs-Novelle wird als endgültig scheitert betrachtet, da Zentrum und Sozialdemokraten geschlossen haben, auf keinen Fall von den bisherigen Beschlüssen abzugehen.

Cuxhaven, 11. Mai. Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Waterland“ trafen gestern im Sonntagszuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein. Die Gäste wurden von dem Direktor v. Holtendorff begrüßt. Sie begaben sich an Bord des Salondampfers „Cobra“ und fuhren bei schönem kühlem Wetter zu dem bei dem Feuerschiff „Elbe 4“ liegenden Riesendampfer, Generaldirektor Ballin freundlichst empfing. Um 7 Uhr traf Prinz Franz von Bayern ein. Anschließend stach die „Waterland“ in See. Bei dem Festmahl legentlich der Probefahrt der „Waterland“ hielt Generaldirektor Ballin eine Ansprache. Der Prinz von Bayern gab im königlichen Auftrage dem Schiffe den schönen Namen „Waterland“. Ballin schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Bayern.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Im Abgeordnetenhause haben sich die Fraktionen geeinigt die Beratung des Stats am 19. Mai abzuschließen und vom 21. Mai (Christi Himmelfahrt) bis 8. Juni Pfingstferien eintreten zu lassen. Nach Pfingsten



Rus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

2) (Nachdruck verboten.)

Drin im Laden stand Christian Klemens und hörte mit geschmeichelter Miene die Auserwählungen der Kunden über seinen hübschen Jungen an. Dennoch konnte er es nicht lassen, über die Kosten zu stöhnen, die der Junge verursacht hatte, und jedesmal schloß er mit den Worten: „Ja, der teure Samtanzug ist viel zu schade für den wilden Bengel. Er nimmt sich doch nicht in acht.“ Und Christian Klemens reckte den kurzen dicken Hals mit dem starken Kopf, um durch das bescheidene Schaufenster einen Blick auf die Straße werfen zu können. Sah er Hans ruhig auf und ab gehen, so setzte er seine Erzählung fort, sah er ihn aber nicht, so wurde er unruhig, bediente hastig, stürzte hinter dem Dinausgehenden her in die Ladentür und drohte z. Hans hinüber:

„Daß du dich nicht unterstehst und auf die Bäume kletterst. Du!“ Mit rotem Kopf ging er dann wieder in den Laden zurück, tütete Zucker ein oder bediente von neuem. So hegte er sich zwischen der Besorgung des Geschäfts und der Bewachung der teuren Samthöschen förmlich ab und tat, was viele Menschen seiner Beamtung tun: er regte sich auf, wo es nichts aufzuregen gab.

Hans dachte gar nicht daran, auf die Bäume zu klettern. In seinem Kopf schwirrten unklare Vorstellungen von dem kommenden Schulleben. Bald glänzten seine Augen hell auf, bald sahen sie nachdenklich nieder, und seine kleine Hand griff nach dem aus der Mappe herausbaumelnden Schwamm.

Ach, dieser Schwamm! Hanschens erste Sorge. Der Schwamm sollte naß sein, hatte der Herr Lehrer befohlen. Naß! Die Mutter hatte dies besorgt. Aber — Hans preßte den Schwamm wieder — was die Mutter naß nannte. Kein Tröpfchen kam aus dem Ding heraus, nur die Hand wurde etwas feucht. . . Ob das dem Herrn naß genug sein würde.

Hans blieb nachdenklich vor der Pumpe stehen.

Im selben Augenblick trat Christian Klemens in die Ladentür. . . Die Pumpe. . . Der teure Samtanzug. . . Das fehlte gerade. . . Klemens wurde kirchrot im Gesicht.

„Willst du! . . . Willst du weg!“ Drohend schüttelte er die Faust.

„Vater“, Hans lief auf ihn zu, „der Schwamm ist doch nicht naß genug?“

Christian Klemens fühlte den Schwamm an. „Naß genug“, entschied er.

Hans machte ein enttäuschtes Gesicht und setzte sein Auf- und Abwandern wieder fort.

Das Warten gefiel ihm aber bald nicht mehr. „Kommt denn die Mutter noch nicht?“ rief er in den Laden hinein.

Christian Klemens fand, daß der Junge Ursache hatte, die Schuld zu verlieren. Er ging hinter den Ladentisch und rief: „Emma! . . . Frau! . . . Mutter!“ . . . Hinter jedem Rufe machte er eine Pause und lauschte, ob nicht hinter der kleinen Glastür mit der roten Schiebegardiene eine Antwort laut werden wollte.

Es blieb still. „Die Frauen“, brummte er vor sich hin und wollte die kleine Tür aufreißen.

Schwere Tritte hapteten in den Laden. „Für'n Groschen Bichorien und 'n halb Pfund Kaffee“, verlangte ein Knecht des gegenüberliegenden Altbürgergutes.

Klemens blieb und bediente den Mann. Frau Emma war wohl bereit, mit ihrem Jungen den Gang zur Schule anzutreten, sie hörte auch ihres Mannes Rufen, allein eine hohe innere Erregung hielt sie noch in dem kleinen, niedrigen Hinterrzimmer zurück.

Da saß sie, tief in den alten Großvaterstuhl zurückgelehnt, hatte ihre arbeitsiharten Hände krampfhaft gefaltet und blickte still vor sich nieder. In ihren großen, grauen Augen lag ein weicher Glanz, ein Seelenschimmer, der zu ihren harten Händen, ihrer starkknöchigen Gestalt, ihrem ernsten, gleichmäßigen Wesen gar nicht paßte, der auch nur selten dort erschien, nur, wenn wie jetzt der ewig gleiche

Gang ihres arbeitsreichen Alltagslebens durch irrtümlich etwas unterbrochen wurde.

Dann merkte Frau Emma, daß etwas in ihr lebte, was unter dem nimmermüden, gewissenhaften Beugen des Rückens nach jedem Reislein der Bütchenbürde litt. Dann kam ein Verlangen nach ruhigeren Tagen über sie. Dann fühlte sie das Verlangen um die Existenz als Last, und das ewige Denken an geschäftlichen Vorteilen oder Nachteilen fühlte sie wie einen würgenden Strick um ihr warmes Herz. Ihr Weibtum wurde durch die Werktagsthege in seiner Wesensfaltung bedrängt, das empfand sie wohl und sie, die große, starkknöchige Frau mit den hart gearbeiteten Händen, mit der von Existenzsorgen gekrümmten Stirn, schuf sich im stillsten Innern ein Ideal von Frauen Glück; nur Gattin, nur Mutter, nur Hausfrau zu sein wählte sie ihrer Sehnsucht wert, und sie neidete den Frauen der bessern Stände die schönern Sorgen, das sonnigere Wesen und die weichern Hände, die zu schmeicheln und streicheln verstanden.

Dieses Sehnen, in ungestörtem Gemütsfrieden zu sein und sanft Weib sein zu dürfen, hatte aber auch Frau Emma auf mancherlei krausen Gedankenwegen dahingeführt. Den bessern Stand mit seiner höheren Bildung als erstrebenswertes irdisches Glück zu betrachten. Und dieses Glück wollte sie nun ihrem Jungen zuwenden.

Es stand schon lange bei ihr fest, daß Hans nicht die Volksschule, sondern das Gymnasium besuchen sollte. Gelegentlich hatte sie mit ihrem Namen darüber gesprochen, aber der war dagegen gewesen. Doch sie hatte ihren Plan nicht aufgeben können und hatte Hans nun heimlich auf dem Gymnasium angemeldet.

„Emma!“ rief Christian Klemens eben wieder und öffnete heftig die kleine Tür mit den roten Schiebegardinen. „Der Junge wird zu spät kommen. Mutter.“ „So spät ist's noch nicht, Vater.“ Frau Emma schloß sich. Etwas unständlich hing sie den Umbang über. „Ich habe doch noch ein wenig an, als sie sagte: „Ich habe Hans doch auf das Gymnasium gebracht, Christian.“ (Fortsetzung folgt.)

Sicherheit- und Fideikommissgesetz in erster Lesung beraten und die Befoldungs-Novelle, das Eisenbahnleihegesetz und kleinere Vorlagen verabschiedet werden.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich. Wien, 12. Mai. Das Morgen-Bulletin besagt: Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht. Die katarrhalischen Erscheinungen sind die gleichen; das Allgemeinbefinden ist gut.

Juarez. 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine ganze Anzahl von Deltants und ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Gibber“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur. 13. Mai. Etwa 250 Wasserwerksbesitzer des Regierungsbezirks Wiesbaden und der angrenzenden Gebiete und sonstige Wasserinteressenten hatten sich in Limburg vereinigt, um über die Gründung eines Interessentenverbandes zu verhandeln und zu beraten. Der technische Wasserbauverständige Herr Fr. Schupp aus Pöhlitz verbreitete sich über die Entstehung der Idee, einen solchen Verband zu gründen. Den Anstoß dazu bildete eine Wasserstreitigkeit auf dem Westerwald, die es geboten erscheinen ließ, daß sich die Wasserinteressenten zusammenschließen. Rechtsanwalt Justizrat C. E. C. ermann aus Wiesbaden erläuterte das neue Wassergesetz. Der Verband wurde gegründet und trägt den Namen „Verband westdeutsch-nassauischer Wasserkraftbesitzer“ und bezweckt die Förderung und Beratung seiner Mitglieder in Bezug auf deren Wassernutzung und den Schutz ihrer Rechte. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, soll am nächsten Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Hof in Montabaur die Kreisversammlung stattfinden und werden sämtliche Wasserwerksbesitzer hierzu eingeladen, um die Beisitzer für den Kreis zu wählen.

Montabaur. 13. Mai. Zu der in voriger Nr. B. L. gebrachten Notiz über den Bezirkstag der Stenographenvereine „Stolze-Schrey“ des Unterlahnbereichs mit Westerwald in Weilburg am Sonntag, den 10. d. M., ist noch folgendes nachzutragen: Der Bezirk umfaßt 3. J. 14 Vereine mit 320 Mitgliedern und 350 Unterrichteten. An dem Wettstreiten nahmen insgesamt 170 Personen (Damen und Herren) teil. Die Höchstleistung betrug 280 Silben in der Minute. Vom hiesigen Verein schickten sämtliche Teilnehmer am Wettstreiten, das um 9 Uhr morgens begann, Preise, und zwar in der Abteilung 100 Silben 1. Pr. Aug. Jung; 140 Silben 1. Pr. Alb. Röder und Kurt Jaab; 100 Silben 1. Pr. Fr. Strunk, Franz Röder und Paul Deichsel; 80 Silben 1. Pr. Heinrich Heimann. Der diesjährige Herbst-Vertretertag findet in Erbach (Westerwald) statt und die nächstjährige Hauptversammlung in Diez a. d. L.

Soller. 13. Mai. O Welt, wie bist du so wunderbar, im Maien! So dachten hier am verflohenen Sonntag. Datum rafften sie sich auf zur frohen Wanderung. Heiß morgens schon um die fünfte Stunde zogen die Junggesellenvereiner unter den Klängen des Musikvereins Montabaur zum Tore hinaus. Selbstverständlich war dies nur eine Herrentour. Der Weg führte über Holzappel, Balduinstein, Ems, Arzbach. Der Himmel sandte morgens einige kleine Regengüsse. Aber freudig wogen vorwärts. Dem Regen folgte auch Sonnenschein. Arzbach war auch der Punkt, wohin sich die Ausflügler des hiesigen kath. Arbeitervereins begaben. Hier trafen sich nachmittags beide Vereine. Die Gastfreundschaft der „Augsler“ vermochte die stattliche Anzahl Mitglieder der beiden Vereine auf einige Stunden in ihren Bergen und Mauern zu beherbergen. Und die alten invaliden Bergleute trafen hier den einen oder anderen Freund, mit dem die Erinnerungen austauschten aus jener Zeit, in der die Arbeit sie dort unten in den Gruben vereinte. Gegen 7 Uhr wurde aufgebrochen. Durch den schönen Buchenwald erklangen frohe Lieder. Schon hatte die Dämmerung sich betreten. Dazwischen ertönten heimliche Klänge: Qui Wäller? Allemol!

Ransbach. 13. Mai. An dem Bezirkswettstreiten in Weilburg am vergangenen Sonntag beteiligten sich drei Mitglieder des Ransbacher Stenographenvereins „Stolze-Schrey“. In der Abteilung 120 Silben erzielten Anton Soller einen ersten, Ernst Henkes einen zweiten Preis und Ehrenpreise; in Abt. 80 Silben Bernward Reichgeld einen ersten Preis.

Limburg. 12. Mai. Die Handelskammer in Limburg hielt gestern eine Vollversammlung ab. Es wurde bekanntgegeben, daß die Eisenbahndirektion Frankfurt nach Abschluß der Erhebungen die Mittel zur Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse in Siershahn zum 1. d. M. 1915 angemeldet hat und bezüglich des Bahnhofs Montabaur die Instandsetzung der Ladestraße in Aussicht stellte. Um die Störungen des Verladegeschäfts zu beseitigen, sei die Gleiswage aus Gleis 7 entfernt worden. In dem Sommerfahrplan sind verschiedene Wünsche der Kammer berücksichtigt worden. So ist eine eingehende Verbesserung der Verbindung mit Köln dadurch erzielt, daß durch Späterlegung des D-Zuges 123, der um 9⁰⁰ in Köln abgehende Eilzug in Niederlahnstein früher an den Berliner D-Zug 123 noch erreicht. Ferner ist in Niederlahnstein der Anschluß von D-Zug 54 an Niederlahnstein 5⁰⁰ an D-Zug 57, ab Niederlahnstein 5⁰⁰ an Köln-Deuz 6⁰⁰ hergestellt worden und ebenso in Koblenz der Anschluß von D-Zug 268, ab Köln 2⁰⁰, in Limburg 4⁰⁰, an den Eilzug 121, ab Koblenz 4⁰⁰, an der Kammer beantragte Mittag-Eilzugpaar Limburg—Frankfurt zur Einführung gekommen. Dagegen sind je nach der Lokalfahrt manche Wünsche unerfüllt geblieben, wie z. B. die 123 trotz mehrmaliger Eingaben der Aufenthalt in Limburg, Weilburg ab 8⁰⁰, ist trotz des sofortigen Antrages der Kammer bei Erscheinen des 1. Fahrplan-

entwurfs im Sommerfahrplan fortgefallen, und es besteht jetzt werktags von 6⁰⁰ bis 10⁰⁰ abends keine Personenzugverbindung von Weilburg nach Limburg, was als ein sehr großer Mißstand anzusehen ist. Ebenso wurde sehr bedauert, daß die Anschlüsse von der mittleren Bahn von und nach der Strecke Abshausen—Grävenwiesbach sehr schlecht sind und der Fahrplan der Strecke Weilburg—Weilmünster keine Verbesserungen, sondern eher das Gegenteil erfahren hat. Die Kammer wird wegen dieser Wünsche nochmals an die Eisenbahnverwaltung herantreten. Sie sprach sich ferner für eine andere Festsetzung der für den Schiffsverkehrsverkehr gültigen Hochwassermarken auf dem Rhein aus und wird der königl. Regierung als Grenze für Klein- und Großhandel mit Branntwein in Gebinden eine Menge von 21 und in Flaschen eine solche von 1/2 l vorschlagen. Endlich beschloß die Versammlung, für das Rechnungsjahr 1914/15 wieder 10% der Gewerbesteuer zu erheben.

Diez. 11. Mai. Die Rote-Kreuz-Sammlung ergab hier den schönen Betrag von 662 Mark.

Bad Ems. 10. Mai. Der Dieb, der im Pfarrhause zu Eppendorf eingebrochen war, wurde dieser Tage hier verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis zu Limburg übergeführt.

Handwerkskammer Wiesbaden. Am Mittwoch, den 20. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, findet im Bürgeraal des Rathauses zu Wiesbaden die 22. Vollversammlung der Handwerkskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung des ersten zugewählten Mitgliedes der Handwerkskammer Herrn Schneidermeisters und Kommissionsrats J. E. Jureit (Frankfurt a. M.). 2. Feststellung der Anwesenheitsliste. 3. Erstattung des Geschäftsberichts. 4. Neuwahl der ständigen Ausschüsse: a) Ausschuß für das Lehrlingswesen; b) Rechnungsaussschuß; c) Berufungsaussschuß; d) Ausschuß für das Genossenschaftswesen. 5. Abnahme der Jahresrechnung für 1913/14. 6. Feststellung des Haushaltsplans für 1914/15. 7. Festsetzung des Prozentsatzes für die Veranlagung der Gemeinden. 8. Aenderung der Entschädigungssätze für Zeitversäumnis und Tagegelder. 9. Erhöhung der Meisterprüfungsgebühren. 10. Entschuldung des Handwerker-Erholungsheims Traben-Trarbach. 11. Aenderung der Gehilfenprüfungsordnung für Elektro-Installateure (Unterscheidung nach Starkstrom und Schwachstrom). 12. Aenderung der Gesellenprüfungsordnungen (§ 7 soll einen Zusatz erhalten, wonach die Anfertigung des Gesellenstückes außer in einer Werkstatt eines Handwerkers auch an anderen geeigneten Orten, z. B. bei der Fachschule, erfolgen kann). 13. Gesellen- und Meisterprüfungsordnung und Festsetzung der Mindestlehrzeit (3 1/2 Jahre) für chirurgische und orthopädische Instrumentenmacher. 14. Ueberwachung der Gesellenprüfungen. 15. Lehrzeit weiblicher Lehrlinge (Friseurinnen, Putzmacherinnen und Damenschneiderinnen). 16. Abänderung der Meisterprüfungsordnungen für das Bauhandwerk (§ 1 Pos. 4 die Schlusssätze, lautend: „und davon mindestens 2 Jahre in leitender Stelle als Polier oder in ähnlicher Eigenschaft“, zu streichen). 17. Meisterprüfungsordnung für Friseure (Zulassung zur Teilprüfung). 18. Uebernahme von staatl. Lieferungen (Genossenschaften oder Innungen). 19. Gewerbeförderung im Regierungsbezirk Wiesbaden. 20. Gutachten zum Entwurf einer Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. 21. Handwerksamt zu Frankfurt a. M. (Bericht des Sekretärs H. Bouveret). 22. Verschiedenes.

Vorchausen. 11. Mai. Die ersten reifen Kirchen befinden sich zurzeit in dem Hausgarten des Winzers Franz Anton Herrmann hier selbst. Die Früchte sind schön entwickelt und dürfen gewiß als eine Seltenheit für diese Jahreszeit angesehen werden.

Bad Homburg v. d. G. 11. Mai. Im Alter von nahezu 71 Jahren verstarb in der letzten Nacht Postdirektor Felix Ludwig. Nahezu 20 Jahre stand er an der Spitze des homburger Postwesens, von der er im November v. J. zurücktrat. Im Oktober v. J. konnte er noch sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern.

Frankfurt. 11. Mai. In der Burgstraße 16 gab heute vormittag der Schneidermeister Fick aus Coblenz auf die Mutter seiner ehemaligen Geliebten einen Schuß ab und verletzte sie am Halse lebensgefährlich. Dann versuchte er die Tochter zu töten. Der Schuß ging jedoch fehl. Darauf schoß er sich in die Schläfe. Er und die Mutter kamen in das Bürgerhospital.

Frankfurt a. M. 13. Mai. (Prinz-Heinrich-Flug.) Prinz Heinrich von Preußen kommt am Sonntag, den 17. Mai, während des Prinz-Heinrich-Fluges nach Frankfurt a. M. Am Dienstag darauf begibt er sich nach Braunschweig, um den Vorüberflug der Flieger zu beobachten und folgt diesen dann nach Hamburg.

Vermischte Nachrichten.

Coblenz. 12. Mai. Dem Herrn Amtsgerichtsrat Mündlich von hier, der zurzeit mit dem Pilgerzug des Seraphischen Liebeswerkes auf der Rückreise von Rom begriffen ist, wurde vom Heiligen Vater der Gregoriusorden verliehen.

Seinem Leben ein Ziel gesetzt hat der kürzlich vom Schwurgericht in Coblenz wegen der Angriffe auf den Förster Bauer, den Staatsanwalt und den Landgerichtsdirektor zu längerer Gefängnisstrafe verurteilte Helm aus Winningen. Man fand ihn am Samstag in seiner Zelle erhängt und tot vor.

Rhens. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 9. Mai abends hier. Die Frau des Bahnhofsvorstehers Simon, die aus dem am Bahnhof gelegenen Garten kam, wo sie Gemüse genommen hatte, wurde beim Ueberschreiten der Gleise von dem ankommenden Schnellzuge überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Siegen. 12. Mai. Infolge einer im Elevator eines Hochofens entstandenen Explosion auf der Charlottenburger Hütte wurden zwei Arbeiter durch herausschlagende Flammen so schwer verletzt, daß einer bald darauf starb und der andere tödlich verletzt daniederliegt.

Köln. 12. Mai. Heute morgen 6 Uhr wurde hier der 56 Jahre alte Arbeiter Reiter aus Mülheim hingerichtet, der im vorigen Jahre vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil er seine von ihm getrennt lebende Ehefrau in die Nähe von Mülheim, angeblich um sich mit ihr auszuöhnen, gelockt und ermordet hatte. Er hatte sie dann auf die Eisenbahnschienen gelegt, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

Gefahrter Kirchenräuber. Trier, 12. Mai. In vergangener Woche wurde in dem nahen Oewig in die Kirche eingebrochen und Monstranz, Ciborium u. a. geraubt. In der gleichen Nacht wurde angeblich bei einem dortigen Küfer eingebrochen und dort die Summe von 700 Mark geraubt. Jetzt wurde Küfer Anselm verhaftet, da er diesen Einbruch fingiert hatte, um den Kirchenraub zu verschleiern. Ein Mitschuldiger, der bei ihm wohnte, ist seit dem Kirchenraub verschwunden. Man hat bei Anselm Fünde gemacht, die auf eine Fälschmünzerei hindeuten, zu der dann wohl die geraubten Kirchengüter gebraucht werden sollten.

Wortdat. In Ludwigs hafen hat der Tagelöhner Donaud seinen Arbeitsgenossen Huber bei einem Wortwechsel erstochen.

Hamm. 13. Mai. Bei einem gestern nachmittag über den Stadtkreis Hamm niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in eine in der Nähe der Fehde „Sachsen“ stehende Baubude, in die sich mehrere ausländische Arbeiter geflüchtet hatten. Ein österreichischer Arbeiter, Vater von 6 Kindern, wurde sofort getötet, ein anderer am ganzen Körper verbrannt, ein dritter Arbeiter an einer Körperseite gelähmt.

Halle a. d. S. 12. Mai. Eine furchtbare Familiendragödie hat sich in Eisenburg zugetragen. Dort vergiftete der Drogist Hofmann seine Frau, seine beiden Kinder und dann sich selbst. Geschäftliche Sorgen sollen die Ursache sein.

Eine Hochzeitsgesellschaft vom Feuer überfallen. Dannenberg, 11. Mai. Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Pudripp bei Goehrde beim Abendessen saß, brach im Hause Feuer aus. Die brennende Decke stürzte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein 60jähriger Mann und zwei Kinder, die nicht aus den Schlafstellen gerettet werden konnten, sind umgekommen.

Berlin. 12. Mai. Der berühmteste Kanzelredner Deutschlands Vater Bonaventura ist heute morgen 7 Uhr nach schwerem Leiden in Berlin gestorben.

Stettin. 12. Mai. Das Stettiner Oberkriegsgericht verurteilte gestern als Berufungsinstanz den Gefreiten E. Günther von der 8. Komp. des Inf.-Regts. 149 in Schneidemühl zu fünf Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heer und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Günther hatte sich bei einer Gesechtsübung als Wachhabender in einer Dorfwirtschaft betrunken, allerlei Unfug verübt und schließlich mit einer Zainlatte eine 74 Jahre alte Frau niedergeschlagen und ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die Frau war nach einiger Zeit ihren Verletzungen erlegen.

Königliches Schwurgericht Neuwied.

Sitzung vom 11. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Schwurgerichts, Herr Landgerichtsdirektor Richter, eröffnete heute vormittag 10 Uhr die erste diesjährige Schwurgerichtsstagung, indem er die Geschworenen im Namen der Justizverwaltung willkommen hieß.

Zuerst wurde gegen den Schreiber, früheren Magazinarbeiter Karl Kretschmer in Waldgirmes (Kreis Wehlar), geboren am 29. Juli 1890 in Dorlar, wegen Unterschlagung und Fälschung öffentlicher Urkunden verhandelt. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Dieselbe Geschworenenbank hatte auch in der zweiten auf heute anberaumten Sache zu entscheiden. Auf der Anklagebank erschien der Briefträger Wilh. Licht von Freilingen, geboren daselbst am 27. März 1870. Seine Verteidigung lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Schwemmer in Selters. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Seit mehreren Jahren war Licht als Landbriefträger beim Postamt in Freilingen beschäftigt und hatte die Ortshafsten Schmidthahn, Vinden, Dreifelden, Arnsböfen und Weidenhahn zu bestellen. Auf diesen Gängen hatte er Gelder, die auf Postanweisungen oder Zahlkarten auf der Post eingezahlt werden sollten, in Empfang zu nehmen, in das von ihm geführte Postannahmebuch einzutragen und das Geld gleich nach Rückkehr einzuzahlen. Das Postamt stellte dann die Quittungen aus, die der Briefträger den Einzahlern abzugeben hatte. Der Angeklagte hatte sich nun in der Zeit von Juli bis Oktober 1913 solche Geldbeträge in Höhe von 34 M., 161,46 M., 40,25 M., 40,25 M., 58 M., 130,30 M., sowie die zu jedem einzelnen Betrag ihm übergebene Nebengebühr von je 5 Pfennig rechtswidrig zugeeignet und zur Verdeckung seine Annahmehücher unrichtig geführt. Außerdem hatte er auf einem Posteinlieferungsschein die Zahl 6 in 30 abgeändert und diesen verfälschten Schein der Einzahlern zurückgegeben. In einem anderen Fall verschaffte er sich ein Formular eines Einlieferungsscheines, verschah es mit einer fingierten Nummer und fälschte die Unterschrift der Postgehilfin. Der Angeklagte gab heute seine Verfehlungen zu. Er sei, so führte er aus, zu mehreren Unterschlagungen gekommen, weil er das Geld zur nachträglichen Einzahlung der bisher veruntreuten Beträge verwendet habe. Aus eigentlicher Not habe er nicht gehandelt, da sogar sein einziger Sohn schon Geld verdiene. Dagegen sei er in der fraglichen Zeit sehr stark dem Trunke ergeben gewesen und habe die Amtsverfehlungen nur begangen, da ihm der übermäßige Alkoholgenuß die Willenskraft geraubt habe. Der Sachverständige Dr. Schenk aus Ratingen beantragte nach teilweise stattgehabter Beweisaufnahme, den Angeklagten zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt zu überweisen. Da der Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Verteidiger den gleichen Antrag stellten, verurteilte das Gericht Verurteilung des heutigen Termins und entsprechenden Beschluß.

Das echte Dr. Dettler's Backpulver ist geschlich geschlüt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Dettler's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Sitzung vom 12. Mai 1914.

Als erste der heutigen Schwurgerichtsstagung kam die Sache gegen die Maria Ferdinand von Stahlhofen zur Verhandlung. Während der ganzen Verhandlung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt.

Weiter wurde verhandelt gegen den Eisenbahngeliebten Heinrich Faust von Kirchen wegen Amtsverbrechens. Der Angeklagte war als etatsmäßiger Eisenbahngeliebter auf der Station Kirchen an der Sieg angestellt und hatte als solcher Unredlichkeiten begangen. Die Geschworenen bejahten sowohl die Schuldfrage als auch die Frage, ob dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien. Das Urteil lautete wegen erschwerter Amtsunterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Das Erdbeben auf Sizilien.

† **Neue Erdstöße am Sonntag.** Rom, 11. Mai. Gestern fand in Randazzo am Fuße der Aetna wiederum ein starker Erdstoß, von unterirdischem Donner begleitet, statt. Die Bevölkerung ist von neuer Panik ergriffen. In Catania herrscht wieder einigermaßen Ruhe, doch verlassen die meisten Einwohner die Stadt. Es kommt die Nachricht, daß sich der Aetna in voller Tätigkeit befindet. Auch die blühende Ortsschaft Consentini existiert nicht mehr. Überall liegen Leichen von Frauen und Kindern umher, die nur mit unendlicher Gefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden können. Offiziell wird bekanntgegeben, daß das Erdbeben 120 Tote gekostet hat. An Geldspenden sind 400 000 Lire eingelaufen, darunter 100 000 vom König, 45 000 vom Papste und 35 000 vom Minister des Innern. Der angerichtete Schaden soll 2 Millionen Lire betragen.

† **Rom, 13. Mai.** Prof. Nicco telegraphiert aus Catania, der Vulkan sei jetzt in einer neuen Eruptionsphase. Der Hauptkrater ist voll glühender Lava, die den nächtlichen Himmel weithin rötet. Dem kleinen Krater entsteigt dichter Qualm. Der Aschenkegel zittert unter dem Druck der inneren Spannung.



— Es gibt viele Mineralbrunnen, aber es gibt nur ein natürliches Fachinger Wasser: „Königl. Fachingen“.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Maxjainer Holzindustrie G. m. b. H.**, Geschäftsführer August Dherreuter in Maxjain, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 18. Juni 1914, vormittags 10 1/2 Uhr**, vor dem Königlichen Amtsgericht in Selters anberaumt.

Selters, den 11. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Die Wasserwerksbesitzer

halten am **Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr** im **Hotel „Deutscher Hof“** in **Montabaur** eine **Kreisversammlung**

ab und bittet um vollzähliges Erscheinen
Der Wasserwerksverband.

Quarzsand

in größeren Mengen zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 25 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weideeröffnung.

Der Viehauftrieb soll am **15. d. M.** stattfinden.

Domäne Welschneudorf.

Gebr. Hanch.

[D] Montabaur, den 12. Mai. (Durchschnittspreis).			
Weizen	100 kg:	20,75 M.	160 Pf.: 16,60 Mark
Rosen	100 kg:	16,58	150 „ 12,40
Gerste	100 kg:	16,92	130 „ 11,00
Hafers	100 kg:	17,20	100 „ 8,60
Heu	100 kg:	4,80	100 „ 2,40
Kornstroh	100 kg:	3,00	100 „ 1,50
Kartoffeln je nach Sorte der Rentner	Mark	3,30	
Butter das Pfund	M.	1,25	Eier 2 Stück 13 Pfg.

Auf die am 21. September 1911 erlassene Polizeiverordnung über die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Friedhöfe in Montabaur wird mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die **Reinigung und Instandsetzung der Gräber bis spätestens 31. Mai 1914** erfolgt sein muß, andernfalls Bestrafung eintritt.

Montabaur, den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Das Vorkommen verschiedener Fälle veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß nach dem erlassenen Ortsstatut für die Abgabe von elektrischem Strom aus dem Elektrizitätswerk der Stadt Montabaur **nur das Elektrizitätswerk das Recht hat, Reparaturen und Anlagen von neuen elektrischen Lichtleitungen vorzunehmen.**

Für den Fall der Übertretung dieser Bestimmung wird die Entziehung der Lichtzuführung unnachlässiglich angedroht.

Montabaur, den 11. Mai 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, die für ihr gesteigertes Holz bis jetzt noch keine Bürgschaft geleistet haben, werden aufgefordert, dieses **binnen 8 Tagen** nachzuholen, andernfalls die Vertreibung des Holzgelbes erfolgen muß.

Montabaur, den 12. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Bei der **Allg. Ortskrankenkasse des Unterwesterwaldkreises in Montabaur** ist die

Stelle des Rendanten sowie des zweiten Beamten

zu besetzen. Meldungen sind bis zum **20. d. M.** an den Unterzeichneten zu richten.

I. Vorsitzender:
Joh. Dlig.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Getreide.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Eigene Notierung am Fruchtmarkt. Für 100 kg gute marktfähige Ware: Weizen, norddeutscher —, R., hiesiger 20,50—21,50, Roggen, hiesiger 17,50—17,75, Gerste, Krieb. v. Pfälzer —, Wetterauer —, Hafer, hiesiger 17,50—18,50, Mais, La Plata 15,00—15,75.

Kartoffeln. Eigene Notierung. Per 100 kg: In Waggonladung 6,50, im Detailverkauf 7,50 M.

Heu u. Stroh. Antike Notierung. Per 50 kg: Heu 0,00—0,00.

Bericht über den Verlauf des Frankfurter Futtermittelmarktes vom Montag, 11. Mai und die notierten Preise. (Die Preise verstehen sich für den Doppelzentner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung, einschl. Sach, soweit nichts anderes vermerkt.) Grobe Weizenkleie 11,00—11,50, auf Lieferung 11,00—11,50, feine Weizenkleie 11,00—11,50, auf Lieferung 10,75—11,25, Roggenkleie 11,00—11,50, Bierschrot, amerikanisch, Marke „Dallbrand“ 12,60—12,85, auf Lieferung Sommer 12,50—12,75, andere Marken 11,50—12,15, Reismehl: Rühmer, 22—26%, 9,90—10,50, andere Marken 24—28%, 10,50—11,25, Palmkuchen, lose 13,75—14,25, Sefamkuchen: Hattersheimer, lose 16,00—16,25, süddeutsche 13,75—14,00, Kofoskuchen, deutsche, lose 16,85—17,15, Erdmühlkuchen, 54—58%, lose 16,50—17,00, Baumwollsaatmehl, prima entfärbt, 55% 19,00—19,75, Leinmehl 18,50—19,00, auf Lieferung 15,90—16,25, Rapskuchen lose 10,75—11,50, Futtergerste lose 13,85—14,25, Trockenmais ohne Sach 8,95—9,20, Neue Campaigne Herbst 8,85—9,10, Viebiges Fleischpulver 31,00—31,75, prima Fischpulver 27,25—28,25, Mais, rund, gelb, lose 15,00—15,50.

Wannheim, 11. Mai. Antike Notierung der Börse. Für 100 kg gute marktfähige Ware: Weizen 21,01—21,25, Roggen 17,50—18,00, Gerste 16,75—18,25, Hafer 17,75—18,75, Mais, La Plata 15,70 M.

Wains, 8. Mai. Offizielle Notierung. Für 100 kg gute marktfähige Ware: Weizen 21,00—21,75, Roggen 17,00—17,50, Gerste —, Hafer 18,50 M.

Die h. Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom Montag, 11. Mai. Auftrieb: 421 Ochsen, 35 Bullen, 763 Färsen u. Kühe, 292 Kälber, 78 Schafe und Hammel, 2711 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Jhr. Schlachtgewicht: 1. Kinder, a. Ochsen: a. vollfl., ausgemäst. höchsten Schlachtwertes: 1. im Alter von 4 bis 7 Jahren 85 bis 90 M., 2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht) —, b. junge, fleischige nicht ausgemäst. und ältere ausgemästete 76—83, c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—75, d. Bullen: a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 75—80, b. vollfleischige jüngere 7—76, c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere —, 2. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes 77—86 M., b. vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74—81, c. 1. wenig gut entwickelte Färsen 73—81, 2. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 63—72, d. mäßig genährte Kühe und Färsen 56—66, e. geringgenährte Kühe u. Färsen 50—60; 1. gering genährtes Jungvieh (Zweijähr) 60—60 M., 2. Kälber: a. Doppellender, feinste Raß —, b. feinste Raßfälscher —, c. mittlere Raß- und beste Saugfälscher 95—102, d. geringere Raß- und gute Saugfälscher 83—91, e. geringe Saugfälscher 75—81 M., 3. Schafe: A. Weidemastschafe: a. Raßkammer und Raßhammer 94—10, b. geringere Raßkammer und Schafe —, B. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Zweijähr) —, 4. Schweine: a. vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht 60—61, b. vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht 67—59, c. vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgew. 58—60, d. vollfleischige Schweine von 120—150 kg Lebendgewicht 58—60 M.

Deffentliches Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Donnerstag, 14. Mai:

Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, tagsüber wärmer als heute.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur, [245] über dem Meerespiegel.]

Temperatur am 13. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr:

+ 12° Celsius. Barometer 769 mm, fallend.

Bekanntmachung.

Am **15. Mai cr., nachmittags 4 Uhr**, versteigert sich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Wüst** in Selters

70 Ztr. Heu, 40 Hühner und 2 kleine Schweine.

Zusammentritt der Kaufliebhaber nachmitt. 3 1/2 Uhr am Ausgang nach Quirnbach.

Sofmann, Gerichtsvollzieher in Selters.

Spratt's Patent Hound Biscuits in Säcken u. lose billigst.

Drogerie vorm. **Rudolf Troost**, Montabaur.

Frischer Spinat, Galat und frische Gurken eingetroffen.

Rheinisches Kaufhaus, Kleiner Markt 17.

Wohnung,

5 Zimmer, Küche und Zubehör, Gemüsegarten und Bleichplatz vom 1. Juni oder später zu vermieten.

Coblenzer Straße 19. (Löwenburg.)

Wohnung,

(2 Zimmer und Küche) zum Alleinbewohnen zu vermieten.

Großer Markt 3.

Hächst zufrieden mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung Ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Salbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haushalte fehlen.

Rosenthal-Braunau A. H.

Rino-Salbe bewährt bei Beulen, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalpap. weiß-grün-rot u. Firma Rino-Salbe & Co., U. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“

Bäderlehrling

zu baldigem Eintritt gesucht. **Joh. Meudt**, Bädermeister, Montabaur.

Dienstmädchen

gesucht. **Frau Johann Meudt**.

Dienstmädchen

nach Böcklingen (Saar) gesucht. Näheres **Bahnhofstraße 27**.

Ein leichter Pferdewagen,

noch in gutem Zustande, 20 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. **Jacob Gerz, Nauort** (Westerwald).

Geld gef. Näh. Geschäftsst.

Turnverein Montabaur
Mittwoch, 13. Mai 1914
abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal bei Herrn **Meudt**.

- Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandes.
 2. Teilnahme am Bezirkstages.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Persil zum Waschen! Henkel's Bleich-Soße

Erfältung, Süften

Der 64 Jahre weltberühmte **Bonner Kraftzucker**

von **J. G. Naaf**, Bonn, in Blatten à 15 Pf. in bester Kolonialwarenhandlung durch Pfakate erkenntlich. Best. rätig. Bestimmt erhalten bei Eichenauer, Kaubach bei P. Leuthner Nachf., Birgels bei Johann Kern, Breitenau bei Lechner Witwe, Freilinger bei Hugo Kuhl, Maxjain bei Schäfer, Urzbach bei F. J. Schuler, Sagenburg bei Johann Woble, Carl Henner, Uffentrop bei C. Ruß, Winter Nachf.

Lebensstellung

f. Leute jed. Standes 15 Jahre, w. Diener, Leibknecht, Reisebegleiter u. in Herrschaft, Fürstl. Häuf. od. Kellner w. wollen, erhit. nach Bedarf. **Diener: u. Serviermädchen** **Bad Godesberg a. Rh.** Eintritt jederzeit, Probezeit frei. Nachfrage aus In- u. Ausland.

55 Ruten schönen jungen Alee zu verpacken. **Johann Reus**, Montabaur.

Steckenpferd Seife

die beste Linsenmilch-Seife für saure, weiche Haut und den schönsten Teint. 30 Pf. Ferner mocht „Dada-Creme“ rot und spröde Haut weich und lammetweich. Tube 50 Pf.

in Montabaur: Drogerie vorm. Rud. Troost, Peter Jung, Johann Reus, in Selters: A. Winter Nachf.